





PRESSEABTEILUNG

19, avenue de la Paix
CH-1202 Genf
Tel. (022) 734 60 01
Telefax (022) 734 82 80
press.gva@gwn.icrc.org
<http://www.icrc.org>



Mitteilung an die Presse Nr. 96/21
Genf, den 5. Juli 1996

IKRK ERLÄSST EINEN SPENDENAUFTRUF ÜBER 9 MILLIONEN SCHWEIZER FRANKEN

Das IKRK hat am 5. Juli einen Spendenaufruf über mehr als 9 Millionen Schweizer Franken erlassen, um den wachsenden Bedürfnissen der Opfer der Feindseligkeiten in Tadschikistan begegnen zu können. Die Höhe dieses Betrags spiegelt das Ausmass der menschlichen Tragödie wider, die Zehntausende erleben, seit die Kämpfe zwischen den Regierungstreitkräften und den Kräften der Opposition Anfang 1996 wiederaufgeflammt sind.

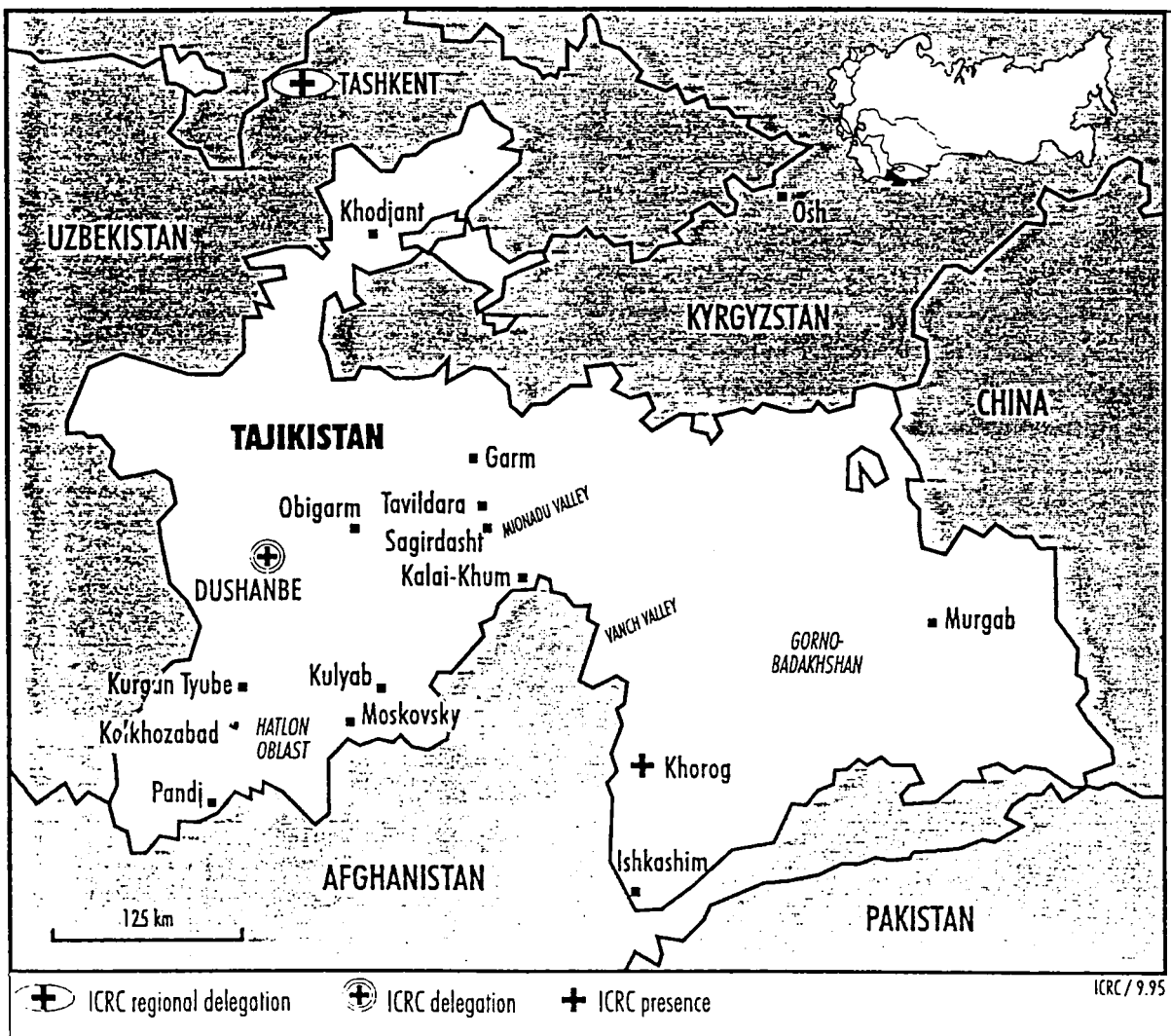
Im Zuge der bewaffneten Zusammenstösse hat die Opposition die Kontrolle über die Region ausgedehnt, die die halbautonome Provinz Gorno-Badakschan vom Rest des Landes trennt (Tavildara, das Mionadu-Tal und ein Teil des Garm-Tals). Seither sind zahlreiche Dörfer von der Umwelt abgeschnitten. Seit Jahresbeginn sind bereits nahezu 15 000 völlig mittellose Menschen aus dieser Region geflüchtet, um sich in Sicherheit zu bringen und Nahrungsmittel zu suchen. Ferner sind in den letzten Wochen 5 000 Menschen aus dem Mionadu-Tal durch das Gebirge geflüchtet. Laut ihren Aussagen verschlechtert sich die Lage in diesem Tal, das ursprünglich etwa 25 000 Einwohner zählte, sehr schnell. Das IKRK wird zunächst Hilfsgüter für insgesamt 40 000 Personen herbeischaffen, um die Aktion zugunsten der neu Vertriebenen fortzusetzen und der abgeschnittenen Bevölkerung in den Zonen so schnell wie möglich Hilfe zu leisten, zu denen die Delegierten trotz zahlreicher Demarchen bei den tadschikischen Behörden noch keinen Zugang hatten. Darüber hinaus soll in Duschanbe ein Notvorrat angelegt werden, um bei einer Verschlechterung der Lage weitere 50 000 Menschen während zwei Monaten ernähren zu können. Auch die Verteilung von chirurgischem und sonstigem medizinischen Material soll verstärkt werden, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Die rapide Verschlechterung der Wirtschaft und die vier Kriegsjahre haben das Gesundheitssystem des Landes lahmgelegt. Während der wiederaufgeflamnten Kämpfe sind Hunderte verletzt worden, weshalb das IKRK die für das ganze laufende Jahr vorgesehene Menge an medizinischen Hilfsgütern nach zwei Monaten bereits verteilt hatte

./.



Die tadschikische Regierung, von der das IKRK bisher keine Genehmigung erhalten hat, die im Zusammenhang mit dem Konflikt festgenommenen Personen im Einklang mit seinen traditionellen Kriterien zu besuchen, hat der Institution dagegen erlaubt, die Gefängnisse des Landes angesichts der besorgniserregenden Berichte über Unterernährung mit Hilfsgütern zu versorgen. Da die endgültige Auswertung der laufenden Lageermittlung des IKRK noch aussteht, sind an 2 000 der schätzungsweise über 5 000 Gefangenen umgehend Mehl und Familienpakete verteilt worden. Ferner erhielt das grösste Gefängnishospital medizinische Hilfsgüter.

Weitere Auskunft erteilt : Suzanne Berger, IKRK Genf, Tel. : ++ 41 22 730 2307



PRESSEABTEILUNG

19, avenue de la Paix
CH-1202 Genf
Tel. (022) 734 60 01
Telefax (022) 734 82 80
press.gva@gwn.icrc.org
http://www.icrc.org



Mitteilung an die Presse Nr. 96/24
Genf, den 22. Juli 1996

ISRAEL/LIBANON: REPATRIERUNG STERBLICHER HÜLLEN UND FREILASSUNG VON GEFANGENEN

Genf (IKRK) - In seiner Eigenschaft als neutraler Vermittler und auf Wunsch der betroffenen Parteien hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) am 21. Juli an der Repatriierung von sterblichen Hüllen und der Freilassung von Gefangenen in der Hand des Staates Israel, der Südlibanesischen Armee und der Hisbollah teilgenommen. Diese Operation erfolgte im Anschluss an eine Vereinbarung, die nach Verhandlungen unter den Auspizien der Regierung der Bundesrepublik Deutschland zustande gekommen war.

In Beirut übergab die Hisbollah am Sonntagmorgen dem IKRK die sterblichen Überreste von zwei israelischen Militärangehörigen. Diese wurden zum Flugplatz der libanesischen Hauptstadt gebracht und von dort mit einem von der Regierung der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung gestellten Flugzeug nach Israel geflogen.

Die israelischen Behörden ihrerseits übergaben dem IKRK in Abstimmung mit der Südlibanesischen Armee 123 sterbliche Hüllen, darunter auch solche von Kämpfern der Hisbollah. Die Leichen wurden aus Nordisrael und Mardschajun (Südlibanon) in das Dorf Kfar Tibnit überführt, wo sie der Hisbollah überstellt wurden.

Im Verlauf derselben Operation liess die Hisbollah 17 Gefangene frei, während 45 weitere Personen aus dem Gewahrsamszentrum Khiam freikamen.

Alle in die Freiheit entlassenen Gefangenen konnten sich ohne Beisein von Zeugen mit Delegierten des IKRK unterhalten und ihnen den Bestimmungsort ihrer Wahl nennen.

++++



INTERNATIONALES KOMITTEE VOM ROTEN KREUZ

PRESSEABTEILUNG

19, avenue de la Paix
CH-1202 Genf
Tel. (022) 734 60 01
Telefax (022) 734 82 80
press.gva@gwn.icrc.org
http://www.icrc.org



PRESSEMITTEILUNG

Mitteilung an die Presse Nr. 96/38
Genf, den 17. Dezember 1996

IKRK UNTER SCHOCK: SECHS DELEGIERTE IN TSCHETSCHENIEN ERMORDET

Genf (IKRK) - Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) steht unter Schock. Sechs seiner Delegierten sind am 17. Dezember 1996 um 4 Uhr morgens (Lokalzeit) in ihren Wohnräumen im Krankenhaus Novye Atagi bei Grosny von nicht identifizierten bewaffneten Männern kaltblütig erschossen worden.

Fünf der Ermordeten waren dem IKRK von Nationalen Rotkreuzgesellschaften zur Verfügung gestellt worden: Hans Elkerbout (Baumeister, Holländisches Rotes Kreuz), Ingeborg Foss und Gunnhild Myklebust (Krankenschwestern, Norwegisches Rotes Kreuz), Nancy Malloy (medizinische Administratorin, Kanadisches Rotes Kreuz), und Sheryl Thayer (Krankenschwester, Neuseeländisches Rotes Kreuz). Die spanische Staatsangehörige Fernanda Calado, die als Krankenschwester tätig war, stand unter IKRK-Vertrag.

Ein weiterer Delegierter, der Schweizer Christophe Hensch, Verantwortlicher des IKRK-Büros in Novye Atagi, wurde verletzt.

Das IKRK wird sich aus Novye Atagi zurückziehen und im Laufe des Tages die 14 verbliebenen Delegierten nach Naltchik (Kabardino-Balkarien) evakuieren. Die Betreuung der Patienten im Krankenhaus Novye Atagi wird von einheimischem medizinischem Personal sichergestellt.

Das IKRK drückt den Angehörigen der Verstorbenen wie auch den Rotkreuzgesellschaften Hollands, Norwegens, Kanadas und Neuseelands sein tiefstes Beileid aus. Die Getöteten haben in Erfüllung ihres humanitären Einsatzes zugunsten der Opfer des tschetschenischen Konflikts ihr Leben hingegeben. Das IKRK ist über das tragische Ereignis äusserst schockiert und verurteilt diesen Überfall sowie die Nichtachtung des Wahrzeichens des roten Kreuzes aufs schärfste.

++++



INTERNATIONALES KOMITTEE VOM ROTEN KREUZ

PRESSEABTEILUNG

19, avenue de la Paix
CH-1202 Genf
Tel. (022) 734 60 01
Telefax (022) 734 82 80
press.gva@gwn.icrc.org
http://www.icrc.org

The logo consists of the letters 'IKRK' in a bold, sans-serif font, centered within a square frame of horizontal lines.

PRESSEMITTEILUNG

Mitteilung an die Presse 96/39
Genf, den 19. Dezember 1996

GEISELN IN PERU: HUMANITÄRES EINGREIFEN DES IKRK

IKRK (Genf) - Der Leiter der Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Peru, Michel Minnig, war unter den Gästen eines Empfangs in der Residenz des Botschafters von Japan, als diese von Mitgliedern der Revolutionären Bewegung Tupac Amaru (MRTA) besetzt wurde.

Das IKRK anerkennend sich sofort, bei der Lösung der humanitären Probleme, die sich aus dieser Krise ergeben, behilflich zu sein. So erreichte Michel Minnig zunächst einmal die Freilassung von etwa 250 Frauen und älteren Menschen sowie von etwa 50 Männern, darunter auch Bedienstete. Des Weiteren sorgte er dafür, dass Medikamente, Nahrungsmittel und Wasser sowie Toilettenartikel in die Residenz gebracht wurden, um die materiellen Bedingungen der dort Anwesenden zu erleichtern. Die IKRK-Delegierten erstellten auch eine erste Liste mit den Namen der Geiseln (etwa 380 Personen) und nahmen Botschaften entgegen, die die Geiseln für ihre Angehörigen geschrieben hatten. Die IKRK-Delegierten können im Rahmen ihres humanitären Auftrags in der Residenz ein- und ausgehen.

Das IKRK wurde von der peruanischen Regierung und den Mitgliedern der MRTA ersucht, im Rahmen der Verhandlungen die Rolle eines neutralen Vermittlers zu spielen, um die Lösung der Krise zu erleichtern. Es hat den peruanischen Behörden bereits ein Dokument überreicht, das von den Mitgliedern der bewaffneten Gruppe verfasst und von den Geiseln unterzeichnet wurde. Gegenwärtig hält das IKRK den Kontakt mit beiden Seiten aufrecht, doch nimmt es nicht aktiv an den Verhandlungen teil. In dieser Art von Situationen fordert das IKRK, dass die Parteien sich für die gesamte Dauer seines Eingreifens verpflichten, weder auf Gewalt zurückzugreifen noch irgendwelche für die Geiseln abträgliche Massnahmen zu ergreifen oder die Aktionsfreiheit seiner Delegierten einzuschränken. Das IKRK selber übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der übermittelten Botschaften, für die gefassten Beschlüsse oder die begangenen Handlungen. Die Institution kann sich keinesfalls für die Durchführung der von den Parteien gefassten Beschlüsse oder die von ihnen festgesetzten Bedingungen verbürgen.

Am Hauptsitz des IKRK in Genf wurde ein Krisenstab eingesetzt. Dieser verfolgt die Entwicklung der Lage aus nächster Nähe und unterhält einen ständigen Kontakt mit der Delegation in Lima.

Das IKRK ist seit 1984 ständig in Peru anwesend. Seine Delegierten besuchen dort derzeit mehr als 4 000 Personen, die aus Sicherheitsgründen festgehalten werden, darunter auch die inhaftierten Mitglieder der MRTA. Zweck dieser Besuche ist es, die Behandlung der Gefangenen und ihre Haftbedingungen zu überprüfen. Darüber hinaus ist das IKRK zugunsten der vom Konflikt betroffenen Zivilbevölkerung tätig.

Weitere Auskunft erteilen Rubén Ortega, IKRK Genf, Tel. ++41 22 730 2454
Olivier Coutau, IKRK Genf, Tel. ++41 22 730 2126

++++



INTERNATIONALES KOMITTEE VOM ROTEN KREUZ

